

Fach	Heilpädagogik
Abschlussgrad	Bachelor of Arts
Hochschule	Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Datum der Akkreditierung	20.08.2007
Dauer der Akkreditierung	30.09.2012
Start des Studienbetriebs	WS 2007/2008
Zugang zum höheren Dienst? <small>(nur für FH-Masterstudiengänge relevant)</small>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Kategorisierung <small>(nur für Masterstudiengänge)</small>	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
Fakultät/Fachbereich	Fachbereich Heilpädagogik
Kontakt	Prof. PhDr./Univ. Prag Petr Ondracek, Studiengangsleiter, Prodekan des Fachbereichs Heilpädagogik Tel.:+49 234 36901 182 Fax:+49 234 369010 100 Email: ondracek@efh-bochum
Auflagen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das QS-System ist zu modifizieren. Es muss dargestellt werden, dass die Instrumente kontinuierlich und regelmäßig angewandt werden. Insbesondere muss es Lehrveranstaltungsevaluationen in kürzeren Zeitspannen geben als bisher vorgesehen. Die Hochschule sollte dies auch in einem Zeitplan festlegen, der Verantwortlichkeiten regelt. Die Gutachter regen eine jährliche Evaluation an. 2. Die Modulhandbücher sind hinsichtlich der Modultitel, Modulziele und Modulinhalte (Modulprüfungen, Lehrmethoden, z.B. blended learning) zu überarbeiten. 3. Die überarbeiteten Prüfungsordnungen sind vorzulegen. 4. Sofern ein Teilzeitstudium vorgesehen ist, muss dies in der Prüfungsordnung festgeschrieben sein. 5. Die Module sind entsprechend ihrer Orientierung an der ICF gemäß den Ausführungen im Bewertungsbericht zu schärfen. Das gilt insbesondere für die Vermittlung von Berufskompetenzen für die Tätigkeit in solchen Tätigkeitsfeldern in der Behindertenhilfe, die noch nicht an den Vorgaben der ICF ausgerichtet sind. 6. Berufsfeldorientierung und Kompetenzen müssen im Hinblick auf die Handlungsanforderungen ganz besonders in traditionellen Handlungsfeldern geschärft werden.
Auflagen erfüllt?	
Profil des Studiengangs	Der sechssemestrige Bachelorstudiengang Heilpädagogik soll Studierende für die Arbeit mit Menschen qualifizieren, die als behindert,

**Zusammenfassende
Bewertung**

von Behinderung bedroht gelten und / oder benachteiligt sind. Zum besonderen fachlichen Profil gehört u.a. eine Theorieausbildung in Heilpädagogik und ihren Nachbargebieten, eine umfangreiche diagnostische Ausbildung, eine fundierte Methodenausbildung (z. B. im Bereich Psychomotorik) und eine berufsfeldorientierte Ausbildung im Schwerpunktstudium. Die Studierenden wählen drei Berufsfelder aus folgenden fünf Schwerpunkten: behinderte bzw. von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche, erwachsene und alte Menschen mit Behinderung, ambulante, teilstationäre und stationäre Erziehungshilfe, Menschen mit seelischen Belastungen/ Verletzungen, Prävention, Bildung und Förderung von Gesundheit.

Das Studiengangskonzept orientiert sich an der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Es sieht die Aufgaben der Absolventinnen und Absolventen dabei vor allem darin, im Sinne dieser Klassifikation die Activity-Ebene von Menschen mit Behinderungen oder benachteiligten Menschen zu fördern, Ausgrenzung zu verhindern und Partizipation zu befördern sowie unterstützende Erziehungs-, Bildungsangebot und pädagogisch-therapeutische Angebote im Dialog mit Einzelnen, Familien und Gruppen zu entwickeln und durchzuführen.

Mit der Verleihung des akademischen Grades Bachelor of Arts wird die staatliche Anerkennung als Heilpädagoge/in ausgesprochen.

Der Studiengang kann als Teilzeit- oder berufsbegleitender Studiengang studiert werden. Das Studium streckt sich dann auf 12 Semester, in denen jeweils 15 Credits erworben werden.

Im ersten Studienjahr stehen die Grundlagenmodule der Heilpädagogik und ihrer Nachbardisziplinen sowie die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens im Vordergrund. Nach der Fundierung geht es im zweiten Studienjahr darum, professionelle, diagnostische und methodische Kompetenzen zu erwerben. Im dritten Studienjahr steht die theoriegeleitete Professionalisierung in Praxisfeldern auf dem Programm und es werden 3 aus 5 Wahlmodulen studiert. Das Studium wird im 6. Semester mit dem Verfassen und der Verteidigung der Bachelor-Thesis abgeschlossen.

Die Berufsfeldorientierung wird in den Schwerpunktmodulen am deutlichsten. Hier werden die im Studium gewonnenen Erkenntnisse systematisch und umfangreich auf wichtige Berufsfelder von HeilpädagogInnen angewandt. Eine starke Berufsfeldorientierung kennzeichnet zweitens die Praktikumsphase sowie die praktikumsvorbereitenden, -begleitenden und -auswertenden Seminare. Auf methodischer Ebene sollen Fallanalysen, Erkundungen oder eigene pädagogische Arbeit (in Projekten, im Gutachtenseminar) eine starke Berufsfeldorientierung sicherstellen.

Die beschriebenen Studiengangsziele sind grundsätzlich nachvollziehbar und begründet. Neben der Spezialisierung sollen die klassischen Inhalte, Arbeitsfelder und Themen der Heilpädagogik vermittelt werden.

Die Orientierung an der ICF entspricht nationalen und internationalen Standards der einschlägigen Fachdiskurse.

Die Berufsfeldorientierung erscheint insofern wichtig, als wenig praktische Erfahrungen vorausgesetzt werden und die Praxis im Studium integriert vermittelt werden muss – bedeutsam deshalb, weil Heilpädagogik eine Handlungswissenschaft ist.

Die Konzeption des Studiengangs ist grundsätzlich nachvollziehbar. Die fachwissenschaftlichen, methodischen und tätigkeitsfeldbezogenen Anteile stehen insgesamt in einem angemessenen Verhältnis

zueinander. Der grundsätzliche Aufbau von:

- Vermittlung von Basiswissen, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
- Vermittlung diagnostischer und methodischer Inhalte und Erwerb entsprechender Kompetenzen
- Praxis und erweiterte Kompetenzen im Bereich Beratung/Theoriebildung
- Bachelor-Thesis

ist sinnvoll und stimmig. Diagnostische Grundlagen und methodische Ansätze werden vermittelt, allerdings sollte bei beiden Inhalten die Lehrform ausreichend Möglichkeit der praktischen Erprobung und Selbsterfahrung berücksichtigen.

Heilpädagogik als Handlungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Theorie und Praxisbezug wird im Bachelor-Studium vermittelt und erarbeitet. Da Praxisanteile über die Umstrukturierung gekürzt wurden, ist besonders von Anfang an auf diesen Theorie- und Praxisbezug zu achten. Besondere Sorgfalt bedarf die Vor- und Nachbereitung der praktischen Phasen in Praxisstellen und in Projektphasen während des Studiums.

Die Berufsfeldorientierung setzt zunehmend in hohem Maße die Fähigkeit zu interdisziplinärer Arbeit/Kompetenz und zu Netzwerkarbeit voraus, ganz besonders im ambulanten Bereich.

Neben der beschriebenen Schwerpunktsetzung sollten klassische Bereiche der heilpädagogischen Arbeit mit vorgestellt werden (z. B. Arbeit im stationären Umfeld oder im Schnittstellenbereich ambulant/stationär), da eine zu intensive, enge und frühe Spezialisierung die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund eines ersten qualifizierenden Berufsabschlusses auf lange Sicht einschränken könnte.

**Mitglieder der
Gutachtergruppe:**

Prof. Dr. Rosemarie Kerkow-Weil, Evangelische Fachhochschule Hannover

Prof. Dr. Eckhard Rohrmann, Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Alice-Salomon-Hochschule, Berlin
Doris Albert, Fachreferentin der Europäischen Akademie für Heilpädagogik im Berufsverband der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen e. V. (Vertreterin der Berufspraxis)

**Interne Verfahrensnummer
von AQAS**

80027